



Evangelisch-  
methodistische  
Kirche  
Herisau



Gemeinschaft



Nachfolge



Anbetung



Dienst



Evangelisation

## Gottesdienst 23.01.2022

G.N.A.D.E. Nachfolge 2 – Früchte & Heiligung | Chris Forster

### Schriftlesung 1 Galater 5,16-26 | Neue Genfer Übersetzung

Lasst den Geist Gottes euer Verhalten bestimmen, dann werdet ihr nicht mehr den Begierden eurer eigenen Natur nachgeben. Denn die menschliche Natur richtet sich mit ihrem Begehren gegen den Geist Gottes, und der Geist Gottes richtet sich mit seinem Begehren gegen die menschliche Natur. Die beiden liegen im Streit miteinander, und jede Seite will verhindern, dass ihr das tut, wozu die andere Seite euch drängt. Wenn ihr euch jedoch vom Geist Gottes führen lasst, steht ihr nicht mehr unter der Herrschaft des Gesetzes. Im Übrigen ist klar ersichtlich, was die Auswirkungen sind, wenn man sich von der eigenen Natur beherrschen lässt: sexuelle Unmoral, Schamlosigkeit, Ausschweifung, Götzendienst, okkulte Praktiken, Feindseligkeiten, Streit, Eifersucht, Wutausbrüche, Rechthaberei, Zerwürfnisse, Spaltungen, Neid, Trunkenheit, Fressgier und noch vieles andere, was genauso verwerflich ist. Ich kann euch diesbezüglich nur warnen, wie ich es schon früher getan habe: Wer so lebt und handelt, wird keinen Anteil am Reich Gottes bekommen, dem Erbe, das Gott für uns bereithält. Die Frucht hingegen, die der Geist Gottes hervorbringt, besteht in Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung. Gegen solches Verhalten hat kein Gesetz etwas einzuwenden. Nun, wer zu Jesus Christus gehört, hat seine eigene Natur mit ihren Leidenschaften und Begierden gekreuzigt. Da wir also durch Gottes Geist ein neues Leben haben, wollen wir uns jetzt auch auf Schritt und Tritt von diesem Geist bestimmen lassen. Wir wollen nicht überheblich auftreten, einander nicht provozieren und nicht neidisch aufeinander sein!

### Predigt: Nachfolge – Früchte & Heiligung

Im ersten Teil Nachfolge habe wir uns bewusst gemacht, weshalb Nachfolge der entscheidende Faktor und auch Forderung der letzten Worte Jesu im Missionsbefehl ist. Nachfolge ist die praktische Umsetzung des Glaubens. Hier wird trainiert, überprüft, in den Alltag umgesetzt und auch korrigiert. Die gelebte Liebe wird hier Realität – zumindest sollte sie das werden. Wir haben auch gesehen, dass die Kirche als Umsetzerin dieses gelebten Glaubens oft versagt hat, ja sogar den Weg verloren hat. Was geblieben ist erinnert mehr an die Pharisäer, die den Glauben mit Gesetzesverwaltung umsetzten. Gerade aber dies hat Jesus immer wieder kritisiert, weil er ein neues Evangelium gebracht hat – eines der Liebe und Gemeinschaft mit Gott. zweiten Teil der Nachfolge geht es um die Früchte, die Auswirkung eines Lebensstils der Jüngerschaft. Wie aber können wir diese Botschaft Gottes des Friedens in unserem Leben umsetzen. Woran erkennen wir, dass seine Liebe und sein Willen sich in unserem Leben mehr und mehr manifestiert, Teil von uns wird und unser ganzes Wesen prägt? Wie sollen wir also leben?

### Wie sollen wir leben?

Auch hier bringt Jesus immer mal wieder markige Aussagen. An dieser Stelle bin ich Gott so dankbar, dass die Botschaft Jesu ganz praktisch ist! Er hat es uns vorgelebt, darüber gesprochen und mit seinen Nachfolgern eingeübt – drei Jahre lang. Und als er gegangen ist hat er versprochen, dass der absolut genialste Personal-Trainer seinen Platz einnimmt!

Er wird uns unterrichten, leiten und an alles, was Jesus gesagt hat erinnern. Er wird uns in Gottes Geheimnisse einweihen und uns immer Neues beibringen. Wir haben also das GPS Gottes in unseren Herzen. Genial – zumindest könnte man das meinen. Die Kirchengeschichte zeigt uns aber, dass wir Menschen ganz schnell wieder zu dem zurückgekehrt sind, was wir kennen. Das Gesetz! Paulus wirft diesen Wechsel den Galatern vor: Ihr seid zum Gesetz

zurückgekehrt (Galater 3), nachdem ihr das Evangelium empfangen habt. Paulus wird hier ziemlich leidenschaftlich, kann nicht verstehen, dass die Galater die Freiheit des Glaubens mit dem verurteilenden Gesetz vertauschen. Hier zeigt es sich einmal mehr, dass uns das Leben unter dem Gesetz lieber ist, als in der neuen Freiheit zu leben – aber das ist unsere Tragödie. Wie aber können wir anders leben? Das liebe ich am Evangelium. Wir müssen nicht bleiben, wie wir sind, sondern können uns in sein wunderbares Bild verändern!

### **Die Frucht des Geistes**

---

Bevor wir zur praktischen Umsetzung gehen, schauen wir uns die Auswirkungen eines Lebens im Glauben, eines Lebens in der Liebe Gottes an. Paulus redet von den Früchten des Glaubens. In der Schriftlesung haben wir es bereits gehört: *Die Frucht hingegen, die der Geist Gottes hervorbringt, besteht in Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung. Gegen solches Verhalten hat kein Gesetz etwas einzuwenden* (Galater 5,22-23). Darauf läuft es hinaus. Das soll unser Leben, unsere Nachfolge hervorbringen. Jeder von uns kann sich daran messen, ob diese Eigenschaften, dieses Verhalten in unserem Leben sichtbar ist: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung. Richard Rohr, einer meiner Lieblingsautoren bringt es auf den Punkt: Alles was Schön, Gut und Gerech ist. Das ist das Ziel unserer Nachfolge – werde wie Gott!

### **Die Frucht des Fleisches**

---

Der Frucht des Geistes stellt Paulus die Frucht des Fleisches entgegen: *sexuelle Unmoral, Schamlosigkeit, Ausschweifung, Götzendienst, okkulte Praktiken, Feindseligkeiten, Streit, Eifersucht, Wutausbrüche, Rechthaberei, Zerwürfnisse, Spaltungen, Neid, Trunkenheit, Fressgier und noch vieles andere, was genauso verwerflich ist* (Galater 5,19-21a). Hier dürfen wir nicht den Fehler machen, uns auf sexuelle Unmoral zu stürzen und die anderen Aspekte unserer Acht zu lassen. Ganz schnell werden wir hier zu Richter! Es ist auch nicht - wie einige sofort denken – wichtig, was hier zuerst genannt wird! Machen wir uns nichts vor, wir stehen hier alle in der Schuld vor Gott. So machen wir uns oft unbewusst des Götzendienstes schuldig – aber darüber könnte man eine eigene Predigt halten. Wäre es anders hätte Gott nicht auf die Erde kommen müssen, um das Problem zu lösen!

Paulus selber nimmt sich in die Pflicht und gibt uns in seinen Briefen Aufschluss, dass er auch zu den Schuldigen zählt. *Ich weiss wohl, dass in mir nichts Gutes wohnt. Zwar habe ich durchaus den Wunsch, das Gute zu tun, aber es fehlt mir die Kraft dazu. Ich will eigentlich Gutes tun und tue doch das Schlechte; ich verabscheue das Böse, aber ich tue es dennoch* (Römer 7,18-19). Paulus ist hier auch nicht blauäugig und macht klar, dass der Weg der Nachfolge etwas vom schwierigsten ist.

### **An den Früchten erkennen**

---

Jesus wird hier ganz praktisch, wenn er sagt: *Ein guter Baum trägt keine schlechten Früchte und ein schlechter Baum keine guten. So erkennt man jeden Baum an seinen Früchten. Von Dornbüschen kann man keine Feigen pflücken und von Gestrüpp keine Weintrauben* (Lukas 6,43-44). Wir können also an unserem Leben, dem Verhalten in unserem Alltag erkennen, wo wir in der Nachfolge, der Heiligung stehen. Sehr oft kann das unser Umfeld noch besser. Oder wie es Martin Buber, der jüdische Philosoph ausgedrückt hat: Im du erkenne ich mich selber. Wie gehst du mit anderen um, wie geduldig und liebevoll sind deine Begegnungen mit deinem Mitmenschen? wird die Frucht des Geistes sichtbar? Das zeigt sich in den kleinen Dinge des Lebens. Bist du ein Mensch, der gute Worte für deine Mitmenschen hat. Die Wirkung eines Komplimentes können deinem Gegenüber den Tag retten! Liest du die achtlos weggeworfene Plastikverpackung auf, auch wenn es niemand sieht? Hast du einen Blick für deine Mitmenschen? Wir alle sehnen uns danach, gesehen und wahrgenommen zu werden. Hast du diesen liebenden Blick Gottes? Lebst du aus der Ruhe und dem Frieden Gottes und prägst damit dein Umfeld? Oder hat Gott dein Herz schon demütig gemacht? All das ist gelebte Liebe Gottes in deinem Alltag!

## **Ändert euren Sinn**

---

Paulus bringt es auf den Punkt wenn er sagt: *Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene* (Römer 12,2). Unser ganzes Sein, denken und handeln soll von Gottes Wille und seinem Herzen bestimmt sein, das uns Gottes Geist lehrt. Verstehen wir das hier richtig, sich nicht der Welt gleich stellen bedeutet dieser veränderte Sinn. Wir sollen anders leben als unsere Mitmenschen, weil Gottes Geist unseren Blick und unser Herz auf Gott ausrichtet. Er ist wie ein neu engestellter Kompass. Nicht mehr das, was mir wichtig erscheint ist entscheidend. Es muss nicht um mich gehen, ich muss mich nicht selber wichtig sein oder meine Ziele nach Ruhm und Macht verfolgen. Gottes Liebe darf mein Leben bestimmen. Wer einem solchen Menschen begegnet wird berührt und spürt, dass dieser Mensch anders ist – das macht neugierig! Diese Tatsache zeigt uns, dass wir als Nachfolger nicht mehr nur für uns leben, sondern gesandt sind, um Licht zu sein. Wir schenken dem Anderen eine Berührung Gottes durch uns. Das ist wunderschön und segnet unser Umfeld – was kann es besseres geben?

## **Gemeinschaft als Lernfeld**

---

Hier kommt einmal mehr die Gemeinschaft als Lernfeld zum tragen. Wenn wir uns einander aussetzen können wir einen solchen Lebensstil der Nachfolge trainieren. Wir können einander beobachten und uns gegenseitig liebevoll korrigieren. Das meint der Schreiber des Hebräerbriefes, wenn es sagt: *Lasst uns aufeinander achten! Wir wollen uns zu gegenseitiger Liebe ermutigen und einander anspornen, Gutes zu tun* (Hebräer 10,24). Dazu brauchen wir Zeit miteinander. Sei es die Kleingruppe, die Gemeindeferienwoche oder das gemeinsame Arbeiten in den verschiedenen Dienstgruppen. Nur so können wir wachsen und uns in das Bild Gottes verwandeln.

## **Heiligung – was bringt's**

---

Vielleicht fragst du dich, weshalb sollen wir diesen mühevollen schmalen und steinigen Weg auf uns nehmen? Unsere Heiligung, die aus der Nachfolge erwächst macht unser Leben tiefer und zum Segen für unser Umfeld! Paulus gibt uns einen weiteren Grund an, weshalb wir diesen Weg wählen sollen: *Wir alle aber spiegeln mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider, und wir werden verwandelt in sein Bild von einer Herrlichkeit zur andern von dem Herrn, der der Geist ist* (2 Korinther 3,18). Solche Menschen, die Gottes Licht, seine Herrlichkeit und Liebe widerspiegeln sollen wir werden – zur Ehre Gottes und zum Zeugnis für unsere Mitmenschen. Deshalb, lasst uns in der Heiligung wachsen.

## **Gottes Liebe**

---

Immer wieder werde ich gefragt, worin denn die Motivation für einen verändertes Ich besteht, weil jedem klar ist, dass es hier um harte Arbeit an uns selbst geht. Eigentlich erstaunt, ja erschreckt mich diese Frage. Gott hat für mich das Äusserste gegeben, als er meine Schuld, das Trennende zu einem Leben der Fülle beiseitegeschafft hat. Welcher Preis meinerseits kann da zu hoch sein? Aber vielleicht hilf uns die Tatsache, wie Gott uns sieht. Seine Liebe erlebe ich am stärksten, wenn ich lese, wie ich in Gottes Augen dastehe. Wenn er mich ansieht, dann bin ich durch Christus heilig, gerecht, ohne Makel und rein.

Nun weiss ich aber wer ich bin, was in den Abgründen meines Herzens ist, welche Gedanken und Motive in mir sind. Es ist wie dieses Schuhpaar: der eine ist verdreckt, der andere rein und sauber. Ich und mein Herz gleichen dem dreckigen Schuh. Gott aber sieht mich anders. Diese Diskrepanz beschämt und berührt mich. Gottes Liebe zeigt mir, wie ich sein kann, sein werde, ja in Gottes Augen schon bin. Das motiviert mich, alles daran zu setzten, dass ich mich mit der Hilfe von Gottes Geist immer mehr in dieses Bild, das Gott von mir hat verwandle. Seine Liebe will ich immer wieder vor mein inneres Auge stellen. Seine Liebe gibt mir mehr als die Motivation in der Heiligung hineinzuwachsen. Dabei geht es nicht um Leistung, denn das wäre wieder gesetzlich, und davor warnt uns Paulus im Galaterbrief. Sich in sein Bild zu verwandeln, das ist mein oberstes Ziel in diesem Leben – ihm zur Ehre und zu meinem Glück!